

Paul Washer über die Furcht Gottes

Viele Menschen denken über die Furcht Gottes in einer falschen Weise.

Lasst mich euch zwei Illustrationen geben. Stellen wir uns vor, dass es da diesen kleinen Jungen gibt, der einen Vater hat. Der Junge kommt eines Tages mit einer Zeichnung, die er in der Schule gezeichnet hat, nach Hause. Der Junge zeigt sie dem Vater und der Vater betrachtet sie wertschätzend und sagt: „Das ist eine tolle Zeichnung. Ich mag sie wirklich, ich bin stolz auf dich!“.

Am nächsten Tag bringt der Sohn wieder eine Zeichnung, der Vater kommt jedoch in einer schlechten Stimmung nach Hause. Er reißt sie ihm aus der Hand und macht den Jungen wegen seiner Zeichnung runter. Dieser Junge fürchtet seinen Vater, aber er fürchtet ihn wegen seiner Widersprüchlichkeit und dem Mangel an Moral seines Vaters.

Wir fürchten Gott nicht in dieser Weise. Gott hält unser Leben in seiner Hand. Wir fürchten ihn. Aber er ist gut. Wir fürchten Gott nicht lediglich wegen seiner Gerechtigkeit, seiner Heiligkeit, seiner Souveränität, seiner Macht und Stärke. Wir fürchten oder verehren ihn wegen seiner Liebe, seiner Schönheit, seiner Freude. Es ist die Gesamtheit seiner Größe, die ihn uns als jemanden erkennen lässt, der abgesondert, der eine Kategorie für sich ist. Das bringt ihn uns als denjenigen nahe, der den höchsten Wert hat. Die Furcht des Herrn ist eine sehr gesunde Sache. Sie gibt dem die Ehre, dem Ehre gebührt. Das ist für unsere Kultur eine sehr schwierige Sache. Für die biblische Kultur war dies nicht schwer verständlich, denn man lebte damals mit Königen und Fürsten. Wir sind in einer Gesellschaft groß geworden, in der allgemein Autoritäten nicht respektiert werden – manchmal durchaus zu Recht. Wir müssen jedoch verstehen, dass Gott unserer Furcht würdig ist – und zwar nicht, weil Gott in seinem Wesen widersprüchlich ist. Gott ist unserer Furcht würdig wegen seiner Güte und Größe.